



# Mensch, Erde!

## Ökologisches Abendgebet

Lebensquelle Wasser  
Dürre und Flut

23.7.2023, 18:00 Uhr  
Antoniterkirche Köln

### Musik zum Ankommen

**Begrüßung:** Votum und Thema des Abendgebetes

**P:** Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**G:** Amen

**P:** Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält und der nicht fahren lässt das Werk seiner Hände.

**P:** Der Herr sei mit euch!

**G:** Und mit deinem Geiste!

*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.*

Mit dem Wochenspruch aus dem Epheserbrief begrüße ich Sie herzlich zu unserem Ökologischen Abendgebet zum Thema: Lebensquelle Wasser. Dürre und Flut! Was für ein schönes Bild, nicht mehr *Gäste und Fremdlinge* zu sein, sondern *Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen*.

Aber spätestens in dem Moment, wo ich nicht mehr nur Fremde oder Gast bin, habe ich auch Verantwortung für das Haus.

Darum haben wir uns heute wieder hier vor Gott versammelt, um miteinander und mit seinem Geist darüber nachzudenken, was wir dazu beitragen können, die Lebensquelle Wasser zu bewahren.

Ich wünsche uns einen gesegneten Gottesdienst. Lasst uns nun einstimmen in das erste Lied:

### **Lied 504, 1.3-5**

#### **Psalm 1**

Wie glücklich ist ein Mensch, der sich nicht verführen lässt von denen, die Gottes Gebote missachten, der nicht dem Beispiel gewissenloser Sünder folgt und nicht zusammensitzt mit Leuten, denen nichts heilig ist.

Wie glücklich ist ein Mensch, der Freude findet an den Weisungen des HERRN, der Tag und Nacht in seinem Gesetz liest und darüber nachdenkt.

Er gleicht einem Baum, der am Wasser steht; Jahr für Jahr trägt er Frucht, sein Laub bleibt grün und frisch. Was immer ein solcher Mensch unternimmt, es gelingt ihm gut.

Ganz anders geht es denen, die nicht nach Gott fragen: Sie sind wie Spreu, die der Wind davonbläst. Vor Gottes Gericht können sie nicht bestehen und in der Gemeinde der Treuen ist für sie kein Platz.

Der HERR kennt die Taten der Menschen, die auf ihn hören, und behält sie im Gedächtnis; aber von denen, die nicht nach ihm fragen, bleibt keine Spur.

Das Seufzen der Schöpfung (Römer )  
Was schmerzt mich, wenn ich an Klimawandel denke?  
**Kurze Beiträge der Besucher**

#### **Gebet**

Zu Dir, Gott, bringen wir das Seufzen der Kreatur.  
Ausgetrocknete Flüsse und verdorrte Felder,  
abgestorbene Wälder,  
vergiftete Fische,  
zerstörte Korallenriffe,  
eingehende Tiere.  
Wohin sind wir gekommen?  
Wir sehen das alles, Gott,  
aber immer wieder verdrängen wir unsere Schuld daran.  
Es geht uns hier in Deutschland so gut, es geht uns zu gut.  
Dass wir in geheizten oder klimatisierten Räumen leben,  
dass wir essen und trinken können, worauf wir gerade  
Appetit haben,  
dass wir uns kleiden und reisen können –  
all das ist für uns so selbstverständlich,  
dass wir oft sogar vergessen dafür zu danken.  
Dabei verursachen wir gerade mit unserem Leben so viel  
von der Bedrohung der Schöpfung.  
Erbarme Dich unser und öffne uns unsere Augen und  
Herzen.  
Deine bedrohte, gequälte und seufzende Kreatur bringen  
wir vor Dich,  
beschämt über unseren Anteil an ihrem Leid.  
Erbarme Dich unser!  
Amen.

#### **Musik**

#### **Thematischer Impuls**

## Lebensquelle Wasser – Dürre und Flut

Wasser gehört zu den Grundstoffen der Natur für unser Leben. Die Vereinten Nationen bezeichneten Wasser in einer Mitteilung zur Wasserkonferenz in New York City Ende März als das „wertvollste Gut der Menschheit“. Wasser ist der größte Bestandteil unseres Körpers. Bei Männern bestehen 60 % der Körpermasse aus Wasser, bei Frauen sind es ungefähr 55 %.

Wasser bewegt sich auf unserer Erde in einem immerwährenden Kreislauf vom Regen in Boden und Flüsse, von dort ins Meer oder in die Verdunstung. Es gefriert zu Eis und taut als Schmelzwasser z.B. von den Gletschern der Berge und den Polen der Erde. Dieser Kreislauf wird durch den Klimawandel zunehmend gestört. Der Wasserforscher Dietrich Borchardt vom Helmholtz-Zentrum für Umweltfragen in Magdeburg fasst die Folgen des Klimawandels für unsere Wassersituation wie folgt zusammen:

„Zuviel Wasser in kurzer – und zu wenig in langer Zeit“  
Wir erinnern uns an die Flutkatastrophe 2021 im Ahrtal und weit darüber hinaus. Versiegelte Flächen und knochenhart ausgetrocknete Böden können die Wassermassen nicht aufnehmen, fehlende Ausweichflächen und begradigte Flussläufe tun ihr Übriges um „Zuviel Wasser in kurzer Zeit“ zur Katastrophe werden zu lassen.

Die zunehmenden länger werdenden Trocken- und Hitzeperioden trocknen die Böden aus und senken den Grundwasserspiegel. Deutschland hat, einer aktuellen Studie zufolge, in den vergangenen 20 Jahren 15,2 Milliarden Tonnen Wasser verloren. Das ist, als wäre der Starnberger See, der fünftgrößte deutsche See, fünf Mal

ausgetrocknet. Und in zwanzig Jahren wird Deutschland voraussichtlich eine Wassermenge von der Größe des Bodensees verloren haben. Grund ist die nachlassende Niederschlagsmenge. „Zu wenig in langer Zeit.“

Ein paar Beispiele, wofür sich 15.000 l Wasser so alles verwenden lassen:

- ca. 20 Jahre tägliches Trinkwasser für einen Menschen
- einen Pool von 2,5 x 5m 1,20m hoch mit Wasser befüllen
- oder 1 Kg Rindfleisch erzeugen

Unter der Wasserknappheit leiden die Wälder, die gesamte Natur und auch wir Menschen! Wir müssen also noch sparsamer mit Wasser umgehen, zu Hause, im Garten. Mit 123 l pro Kopf und Tag stehen wir im internationalen Vergleich z.B. mit Norwegen, Österreich und den USA gut da – und trotzdem ist Sparen notwendig. Auch die Landwirtschaft muss sich diesem Wandel anpassen und neue Methoden anwenden, damit das Grundwasser nicht noch weiter absinkt.

Möglichkeiten zu einem anderen Umgang mit Wasser gibt es:

Z.B. Städte zu Schwammstädten umbauen Dabei werden Flächen geschaffen die in der Lage sind, große Mengen an Wasser aufzunehmen und zeitverzögert wieder abzugeben.

Abwasser aufbereiten und wieder benutzen.

Flüsse renaturieren und damit wieder befähigen, Wasser besser zu halten. Das schützt zugleich vor Überschwemmungen bei starkem Regen.

Agroforst ermöglicht durch Anpflanzung von Bäumen zwischen Feldern, dass Wasser im Boden bleibt. Das alles und noch viel mehr wird in dem Buch „Aufbäumen gegen die Dürre“ beschrieben. Sie finden es am Ausgang zur Ansicht.

Wir haben uns bewusst auf Deutschland konzentriert. Hier geht es uns im Vergleich sehr gut, denn:

Weltweit haben zwei Milliarden Menschen keinen Zugang zu sicherer Trinkwasserversorgung und zwischen zwei und drei Milliarden Menschen sind schon heute mindestens einen Monat pro Jahr von Wasserknappheit betroffen.

### **Lied „Mit der Erde kannst du spielen“**

#### **Lesungen:**

#### **1. Mose 8, 21-22**

#### **Ansprache**

1.Mose 8, 21-22

Da sprach Gott in seinem Herzen: Nicht noch einmal werde ich die Erde um der Menschen willen erniedrigen, denn die Verwirklichungen der menschlichen Herzen sind eben böse von Jugend an. Kein weiteres Mal werde ich deshalb alles Leben schlagen, wie ich es getan habe, sondern: Während aller Tage der Erde sollen Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht niemals ausbleiben.

Im ersten Buch Mose stehen mehrere Erzählungen dazu, dass Gott von Menschen enttäuscht ist. Das beginnt mit

Adam und Eva, setzt sich fort in der Geschichte der Arche Noah, wird gefolgt vom Turmbau zu Babel. Der Rauswurf aus dem Paradies war die erste Konsequenz, die Sintflut die nächste, die Sprachverwirrung nach dem Turmbau die dritte. Doch Gott gibt seine Schöpfung nicht auf, auch nicht sein Geschöpf Mensch. Gott sieht den Menschen sehr nüchtern: Die Verwirklichungen der menschlichen Herzen sind eben böse von Jugend an. Und doch schließt er mit seinen Menschen einen Bund und sagt ihnen seinen Schutz zu. Eine weitere Flut soll es nicht geben.

Zurück zu Noah: Das Wasser war gesunken, Land wieder begehbar. Noah verlässt die Arche und dankt Gott mit einem Brandopfer. Der Geruch steigt Gott in die Nase und beruhigt ihn und seinen Zorn. Und jetzt kommt ein bemerkenswerter Satz:

Nicht noch einmal werde ich die Erde um der Menschen willen erniedrigen. Die Erde, die nichtmenschliche Schöpfung soll nicht mehr von Gottes Zorn betroffen sein. Denn es ist der Mensch, der ihn enttäuscht: Die Verwirklichungen der menschlichen Herzen sind eben böse von Jugend an.

Meint diese Zusage: Die Erde bleibt erhalten, falls Gott erneut enttäuscht vom Menschen ist, der Mensch aber wird nicht erhalten? Weil die Verwirklichungen des menschlichen Herzens von Jugend an böse sind? Was will das menschliche Herz? Es soll ihm gut gehen! Das ist oberstes Ziel. Und wenn das menschliche Herz danach strebt, es gut zu haben, dann handelt es zunächst egozentrisch, nimmt keine Rücksicht auf die Mitwelt. Und leider setzt sich das immer wieder durch, auch und obwohl wir auch zum Guten befähigt sind. Aber dafür brauchen

wir unseren Verstand. Und das kennen wir auch aus einem Song: Oft genug geht Herz über Kopf. Bei der Klimakrise geht das genauso: Der Verstand weiß, dass die Katastrophe unaufhaltsam ist, wenn wir als Menschheit nicht schnellstens den CO2-Ausstoß reduzieren. Doch das Herz sagt: Aber es ist doch schön so, wie ich lebe, Veränderung bringt Unruhe und womöglich Einschränkung mit sich, das will ich aber nicht. Das Herz ist wie ein kleines trotziges Kind. Und auch darin ist es einem Kind gleich: Was ihm nicht passt, das sieht es nicht, das gibt es gar nicht. Beispiele mit Wasser: Unsere Gewässer werden mit Mikroplastik verschmutzt aus der Wäsche der Funktionskleidung, die so angenehm bei Sport und Freizeit ist. Erdbeeren aus Spanien verbrauchen dort das Grundwasser, damit wir preiswert und zu mehr Zeit als in Deutschland geerntete Erdbeeren haben. Und die 15000 Liter Wasser für 1 Kilo ignorieren alle gerne, die Fleisch essen.

Zurück zu Noah und Gottes Zusage. So unverständlich das auch sein mag: Gott hat Geduld mit den Menschen. Nicht im direkten Gespräch, aber im zuverlässigen Rhythmus von Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht schenkt Gott den Menschen die Erfahrung seiner Geduld. Diese Zusage gilt „solange die Erde steht“ – wie es in der Luther-Übersetzung heißt. Zur Zeit sind wir gut daran beteiligt, diese Länge zu verkürzen.

Als wäre uns entgangen, dass es nun auch ganz entscheidend darauf ankommt, dass wir, getragen von Gottes Geduld und Liebe, unsere Verantwortung zur Gestaltung und Bewahrung unserer Erde erkennen. Da

hilft keine "Nach-mir-die-Sintflut-Haltung" in ihrer modernen Ausprägung der Leugnung des Klimawandels, der Rücksichtslosigkeit im Verbrauch von Wasser zum eigenen Vorteil, oder auch der Hoffnungslosigkeit, noch etwas ändern zu können an der dramatischen Situation. Da helfen eher die Worte Dietrich Bonhoeffers: "Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht."

Wir haben eben gesungen:

„Auf der Erde darfst du leben, leben ganz und jetzt und hier, und du kannst das Leben lieben, denn der Schöpfer schenkt es dir. Unsre Erde zu bewahren, zu bewahren das, was lebt, hat Gott dir und mir geboten, weil er seine Erde liebt.“

Mit dieser Haltung lohnt sich Engagement für unser Klima, für einen schonenden Umgang mit der Lebensquelle Wasser.

Mir hat vor einigen Monaten der Slogan einer Initiative von Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Kirche gefallen: Unsere Generation, unser Job.

Stellen wir uns unserer Verantwortung für den Erhalt einer Erde, auf der Menschen leben können.

Setzen wir uns mit dafür ein, dass Wasser, das neben Luft wichtigste Gut der Menschheit auch bei zunehmender Dürre so genutzt wird, dass es für die Bedürfnisse von Mensch und Natur reicht. Tragen wir dazu bei, dass unser Verstand über die Wünsche des Herzens die Oberhand bekommt – auf das wir, unsere Kinder und Enkel und die weiteren Generationen weiter in Gottes guter Schöpfung leben können.

## **Kanon „Wechselnde Pfade“**

### **Was können wir tun?**

Jetzt geht es ums Handeln.

Es ist so viel zu tun.

Aber was kann ich tun?

Wir müssen unsere Wasserkreisläufe schützen - das ist der Ansatz, das ist der entscheidende Schlüssel.

Hier sind zwei Ideen von uns, was das konkret heißen kann.

#### **Die erste Idee: Wasser sparen.**

Das heißt jetzt nicht, dass wir weniger trinken sollen, wir uns nicht mehr waschen oder unsere Blumen nicht mehr gießen.

Die Wasserverschwendung geschieht an einer ganz anderen Stelle.

Alles, was wir konsumieren - ob Nahrung, Kleidung, technische Geräte - verbraucht Wasser.

Und alles hat einen "ökologischen WASSER-Fußabdruck".

Eine Jeans zum Beispiel benötigt in der Herstellung ca.

10.000 Liter Wasser, eine Tasse Kaffee 120 Liter Wasser.

Informiere dich darüber und erzähle es weiter.

Es helfen auch schon einfache Faustregeln:

So wenig Fleisch wie möglich.

Und keine Lebensmittel aus Ländern, in denen

Wasserknappheit herrscht. Also keine Erdbeeren aus Spanien.

Und zu Hause – lauter Kleinigkeiten mit Wirkung:

Einen Wassersparduskopf benutzen, beim Einseifen

Wasser abstellen, die Spartaste der Toilette für das kleine

Geschäft verwenden, Waschmaschine und Geschirrspüler nur benutzen, wenn die Geräte voll sind.

#### **Die zweite Idee: Die Natur renaturieren, wo immer es geht. Das hält das Wasser im Kreislauf.**

Wer ein eigenes Haus hat, kann seine Garageneinfahrt entsiegeln.

Und wer keines hat, kann helfen, dass dies in der Kirchengemeinde oder beim Schulhof geschieht.

Und man kann Wasser auch im größeren Maßstab sammeln und speichern, und dann den Garten mit

Regenwasser über die Dürre-Wochen hinweg versorgen.

Auch dies wäre ein gutes Projekt für Schulen und Kirchengemeinden.

### **Fürbitten**

Gott,

wir kommen vor Dich mit unseren Bitten.

Wir bitten Dich für die Menschen,

die aus Wassermangel verdursten oder durch verunreinigtes Wasser krank werden und sterben.

Sie sind doch Deine Geschöpfe - Steh Du ihnen bei in ihrer Not.

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Wir bitten Dich für die Menschen,

die verhungern und ihre Kinder verhungern sehen,

weil die Böde vertrocknet sind und keine Nahrung mehr hergeben.

Sie sind doch Deine Geschöpfe – steh Du ihnen bei in ihrer Not.

Wir bitten Dich, erhöre uns!

Wir bitten Dich für die Tiere, deren Lebensraum zerstört wird – für die vom Aussterben bedrohten Tierarten, für die Tiere, im Meer nur noch Plastik statt Nahrung finden und elend daran zugrunde gehen.

Sie sind doch Deine Geschöpfe – bewahre sie vor Qualen.

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Wir bitten Dich für die Menschen, die das Wissen und den Willen haben, dem Klimawandel effektiv entgegenzutreten. Sie sind Deine Geschöpfe, begabt mit Deinem Geist – stärke sie, dass sie sich nicht entmutigen lassen von Widerständen.

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Wir bitten Dich für uns und unsere Mitmenschen, die wir manchmal sehen, was zu tun wäre, aber oft schwach und mutlos sind. Wir sind auch Deine Geschöpfe – schenke uns Deinen Geist, öffne unsere Augen und Ohren und unseren Mund, dass wir lernen zu tun, was in unseren Kräften steht. Wir bitten Dich, erhöre uns.

Gott,  
Du hast uns diese wunderbare Welt als unser Zuhause geschenkt und wir sind nicht nur Deine Hausgenossen,

sondern auch Deine Töchter und Söhne. Als Deine Kinder beten wir zu Dir, wie Jesus es uns gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde Dein Name,  
Dein Reich komme,  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden,  
unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.

## Segen

## Musik

Das Abendgebet feiern mit Ihnen: K.B. Encke, W. Jacobs, F. Lehmann, D. Reckeweg  
Orgel: Udo Witt  
Kooperation Antoniterkirche, Melancthon Akademie und  
Ev. Studierendengemeinde Köln